



ABH e.V. – UNSER HAUS – Monatsrundbrief – 06/ 2020

Lockerungsperspektiven

Unser Motto beim Umgang mit den derzeit gültigen Kontakteinschränkungen ist:

Soviel NORMALITÄT wie **möglich**, so viele EINSCHRÄNKUNGEN wie **nötig**.

Und so beobachten wir genau, was auf Grundlage der für Berlin geltenden Regelungen für UNSER HAUS geht, und setzen das um:

- **Behutsame Wiederbelebung des Offenen Dienstags-Cafés**
Ab 2. Juni wird es wieder die Möglichkeit geben, sich **wöchentlich** in der Pettenkofenstr. 32 zwischen **15 und 18 Uhr** zu treffen! Dafür wird, besonders bei schönem Wetter, vor allem der **Garten** benutzt werden. Wir bitten um Verständnis, dass wir dabei auf die Einhaltung der aktuell gültigen Abstands- und Hygieneregeln achten werden!
- **Traumatisches Yoga und Musikunterricht in Kleingruppen**
Yoga (siehe Flyer mit genaueren Erläuterungen)
Musikunterricht (siehe Monatskalender)
(Auf Grund der Raumsituation können nicht mehr als jeweils vier Menschen teilnehmen.)
- **Wiederaufnahme des „Sprechzeit-Angebots“ ab Juli**
Ab Juli soll es dann auch wieder die Sprechzeit als Gesprächsangebot **von** und **für** Menschen mit Heimerfahrung geben (Genaueres im nächsten Monatsrundbrief)
- **Telefonsprechzeit wieder im „Normalmodus“**
Die telefonische Sprechstunde dienstags und freitags wird wieder auf die Zeit zwischen **11 und 13 Uhr** zurückgesetzt. Die situationsbedingte Verlängerung entfällt ab Juni.
- **Was leider noch nicht wieder geht**
Frühstückscafé, Liedernachmittag, Spielenachmittag, DOKU-Mittwoch (dafür gibt es aber wenigstens die „Podcasts“ – siehe unten unter dem Menüpunkt Bücher)
- **Ein virtuelles ERSATZANGEBOT gibt es aber für die Serie (M)ein Leibgericht**
Marit zeigt in einem YouTube-Video, wie „Himmel und Erde“ zubereitet wird, ein kostengünstiges, einfach zu machendes und schmackhaftes Gericht aus „Großmutter's Küche“ (siehe dazu den Flyer in der Anlage). Aufzurufen unter: https://youtu.be/cBuZcF_xlWI

Und wieder eine Anregung

Wer hätte Lust, im FREIEN, konkret im Lichtenberger Stadtpark, **Boule** (oder Boccia) zu spielen? Wenn es genügend Interessenten gibt, wird es im Juli dies Angebot geben! Bitte eine Mail an info@heimerfahrung.berlin schicken oder anrufen (**857 577 61**)

Die virtuelle ABH-Plauderecke, vom Ersatz- zum Regelangebot

Weil sich dies Angebot im Mai bewährt hat, wird es ab Juni fortgeführt, allerdings an anderen Terminen, weil am Dienstag das offene Café wieder stattfindet: Die **Plauderecke** findet ab Juni jeweils **freitags** ab 16 Uhr statt. Es ist ein **virtuelles Treffen**, an dem alle teilnehmen können, die über einen PC (auch Laptop) mit

Internetanschluss oder einem Smartphone verfügen. Sie brauchen nur folgende Adresse in ihrem Browser (möglichst Google-Chrome) aufzurufen:

<https://meet.jit.si/ABHPlauderecke>

Falls Ihr Probleme mit dem Zugang habt, meldet Euch bitte. Wir werden Euch dann aus der Ferne beraten, wie das Ganze gelingen kann. Nur Mut!

ABH-Marktplatz, von der Anregung zur Umsetzung

Die Anregung, einen MARKTPLATZ einzurichten, ist aufgegriffen worden. Wir eröffnen ihn deswegen ab sofort mit ersten Angeboten über unsere Website im Internet. Ihr findet den Marktplatz, wenn Ihr in www.heimerfahrung.berlin über das **Menü** erst zum TREFFPUNKT und dann zum MARKTPLATZ geht. Ihr könnt aber auch direkt zu der entsprechenden Seite gelangen, wenn Ihr diesen Link anklickt: <https://www.heimerfahrung.berlin/marktplatz>.

„Geburtstag“

Vor einem Jahr, am **11. Juni 2019**, hat UNSER HAUS seine Türen zum ersten Mal für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Die aktuellen Bedingungen lassen leider rauschende Feste nicht zu. Es muss deswegen erst einmal bei einem kleinen **Glückwunsch** bleiben. Das **Fest** holen wir dann nach, wenn es wieder möglich ist!



Bücher

a) Es gibt wieder eine Neuerscheinung:



In ihrem Buch „Abgeschoben, adoptiert und im Heim“ erzählt Norma Neemann die Geschichte von Norana, die erst adoptiert und dann abgeschoben wird, um in Kinderheimen und im Jugendwerkhof in der DDR aufzuwachsen. Auf 400 Seiten werden Alltagssituationen im Heim so ausführlich und aus der Perspektive des jungen Mädchens beschrieben, dass das subjektive Empfinden in besonderer Weise für die Leser nachvollziehbar wird.

b) Neue Präsentationsform für alle Bücher aus der Reihe „überLEBEN“

Die Webseite, über die die Bücher bestellt werden können, wurde gründlich überarbeitet und für alle Bücher mit einem **doppelten Schnupperangebot** ergänzt: es gibt jetzt jeweils eine **LESEPROBE** und eine **HÖRPROBE (Podcast)** mit Ausschnitten aus dem Buch zum unverbindlichen und kostenlosen Kennenlernen. Die entsprechende Seite findet Ihr über das **Menü** von www.heimerfahrung.berlin – DOKUMENTATION / BÜCHER oder direkt über folgenden Link:

<http://datenbank.spinnenwerk.de/cms2/abh/buecher.html>

(Siehe auch den Flyer mit der Bücherliste im Anhang)

Zur Beachtung empfohlen

Im Anhang findet Ihr auch einen Aufruf zur Mitwirkung bei dem Forschungsprojekt **TESTIMONY**, an dem UNSER HAUS als Kooperationspartner teilnimmt. Es geht um die Aufarbeitung der Erfahrungen von Menschen, die in Kinderheimen und/oder Jugendwerkhöfen der DDR gelebt haben.

Kleine Presseschau

Mannheimer Morgen

01.05.2020

Zum Schulstart Mundschutz-Masken genäht

Der Verein 1. Community – Ehemalige Heimkinder NRW näht für das Pilotprojekt Familienzentrum Erich Kästner Grundschule in Bonnenbroich-Geneicken

Für die Vereinsmitglieder – alle ehemalige Heimkinder – ist es laut ihrem Vorsitzenden Uwe Werner eine Herzensangelegenheit, Kindern aus Problemfamilien sowie Heimkindern die Wertschätzung entgegenzubringen, wie Erwachsene sie für sich in Anspruch nehmen bzw. einfordern. Der Verein setzt sich für die Belange von Kindern ein. Vereinsmitglied Ulla Buchwald hat mehr als 70 Nase-Mundschutz-Masken genäht, welche sie gemeinsam mit Uwe Werner am 30. April im Beisein von Sozialdezernentin Dörte Schall dem Schulleiter der Gemeinschaftsgrundschule Erich Kästner Erdal Akbas und seiner engen Kooperationspartnerin vom Pilotprojekt ‚Familienzentrum an Grundschulen‘ Daniela Wothe für seine Vorbereitungen des Schulstarts übergeben hat.

Erdal Akbas möchte gemeinsam mit dem Jugendamtsleiter Klaus Röttgen, dem Schulamtsleiter Harald Weuthen und dem für seine Schule zuständigen Schulrat Christoph Eich mit diesem Pilotprojekt gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie chancengerechtere Bildungsbiographien in Bonnenbroich-Geneicken fördern.

Weitere Infos über den **Verein 1. Community – Ehemalige Heimkinder NRW** finden Sie unter: <https://deutschlands-heimkinder.de> ; Informationen zu diesem Pilotprojekt der Verwaltung erhalten Sie über die Projektleitung Annika Ahrens, Tel.-Nr.: 02161 25-3032, Annika.Ahrens@moenchengladbach.de

Merkur.de

03.05.2020

VORSICHT STEHT AN ERSTER STELLE

Corona-Krise stellt Eltern auf harte Probe: Kaum Besuche für Heimkinder möglich

Der Corona-Ausnahmestand stellt Eltern, deren Kind in einem Heim untergebracht ist, vor eine besonders schwierige Situation. Wegen der Pandemie ist das Besuchsrecht stark eingeschränkt.

Die Situation ist für viele Betroffene schwierig und schmerzhaft.

Der Corona-Ausnahmestand stellt Eltern auf eine harte Probe. Die meisten Familien stehen diese Zeit der Entbehrungen zusammen durch. Doch Eltern, deren Kinder in Heimen untergebracht sind, macht das eingeschränkte Besuchsrecht zu schaffen: Die Sehnsucht wächst, die Kinder wieder in den Arm nehmen zu dürfen.

Corona-Krise: Elternrechte sind stark eingeschränkt

Schrobenhausen – Marion Schmidt (Name geändert) ist verzweifelt. Seit fast sieben Jahren besucht die 37-Jährige ihre beiden Töchter regelmäßig im Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef in Schrobenhausen, holt sie in den Ferien sowie alle 14 Tage für ein Wochenende heim nach Markt Indersdorf (Landkreis Dachau). Das ist inzwischen eineinhalb Monate her. „Jetzt darf ich sie nicht mehr sehen“, klagt die Mutter. Lediglich zum Geburtstag ihrer jüngeren Tochter am 17. April konnte sie mit den Mädchen (12 und 14 Jahre alt) auf dem Heimgelände ein wenig spazieren gehen. „Da durfte ich sie nicht mal über den Kopf streicheln“, bedauert sie.

Dass ihre Elternrechte so stark eingeschränkt sind, belastet sie sehr. „Ich fühle mich entmündigt!“ Auch um ihre Töchter ist sie besorgt. „Diese soziale Distanz bringt eine emotionale Distanz mit sich.“ Aus ihrer Sicht wirken die Umstände, die der Umgang mit dem Virus hervorgerufen hat, traumatisierend für Kinder. „Meine Töchter haben die ersten drei Tage nur geweint, als sie erfahren haben, dass ich sie bis auf Weiteres nicht mehr zu mir holen darf.“ Sie seien frustriert und traurig.

Corona-Krise: Strenge Regelungen im Kinderheim

Die strengen Regelungen im Kinderheim beruhen auf Handlungsempfehlungen der Regierung von Oberbayern und des bayerischen Sozialministeriums. Laut Ministerium soll „auf nicht unbedingt notwendige Besuche verzichtet werden, um die Übertragungswege zu minimieren“.

Wochenendheimfahrten sollten vorübergehend ausgesetzt werden. Die Regierung von Oberbayern weist darauf hin, dass Elternbesuche „zeitlich beschränkt und räumlich vom Gruppengeschehen abgegrenzt“ im Einzelfall erlaubt werden können.

Fürs Erste ist immerhin eine Lockerung in Sicht: Ab heute sollen die strengen Regelungen etwas aufgeweicht werden. „Dann können Eltern leichter von ihrem Besuchsrecht Gebrauch machen“, kündigt Claudia Liebscher an. Auf Distanz sollen beispielsweise Spaziergänge auf dem Gelände und Treffen in der Cafeteria möglich sein.

Für Marion Schmidt ist das ein kleiner Trost. „Es ist ein erster Schritt“, sagt sie. „Aber ausreichend ist es nicht.“

Mainpost

18.05.2020

Kommen die Heimkinder derzeit zu kurz?

Während sich in Bayern die meisten Menschen über die Ablösung der Ausgangsbeschränkung durch eine Kontaktbeschränkung freuen, ist Rainer Brandenstein nur bedingt zum Lachen zu Mute. Der 60-Jährige leitet seit 2005 das Schweinfurter Kinderheim Haus Marienthal, das 1852 als Waisenhaus gegründet wurde. Derzeit leben 45 Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 18 Jahren in fünf Wohngruppen und einer Wohngemeinschaft am Rande der Innenstadt sowie in den früheren Ledward Barracks. Sie würden zu wenig beachtet, findet der Sozialpädagoge. Ein Gespräch über Herausforderungen, Abwägungen und die Sehnsucht nach dem Gewohnten.

Frage: Herr Brandenstein, Sie haben sich zu Wort gemeldet und kritisieren den Umgang der Staatsregierung mit den Heimen. Was passt Ihnen nicht?

Rainer Brandenstein: Die Staatsregierung befasst sich nicht mit den Problemen, die unsere Mitarbeiter und die Kinder, die bei uns untergebracht sind, derzeit haben. Bei der Debatte um Sonderzahlungen wurden das Pflegepersonal und die Leute erwähnt, die in den Einrichtungen der Behindertenhilfe arbeiten. Die, die sich um Kinder mit anderen Problemen kümmern und sich auch einer großen Ansteckungsgefahr aussetzen, fallen unter den Tisch, hätten aber auch eine kleine Aufmerksamkeit verdient.

Mit welchen Problemen haben Sie denn momentan zu kämpfen?

Brandenstein: Die Erzieher müssen all ihre pädagogischen Fähigkeiten aufbringen. Kinder, die ganz unterschiedliche Probleme im Sozialverhalten oder ADHS haben - manche von ihnen sind auch von einer psychischen Behinderung bedroht, durften wochenlang nicht raus, nicht in die Schule, nicht zur Familie. Das zehrt an den Nerven aller Beteiligten.

Kleine Presseschau

Normalerweise werden die Erzieher ja durch die Vormünder oder das Jugendamt unterstützt – oft auch mithilfe von Besuchen im Heim. War das während der Ausgangsbeschränkung noch möglich?

Brandenstein: Nein, das ging wegen des Betretungsverbots unserer Einrichtung nicht. Selbst die Elternkontakte waren verboten. Das schlägt manchen Heranwachsenden so sehr aufs Gemüt, dass sie Schlafstörungen bekommen. Das ist heftig, die Situation wurde immer unerträglicher. Deswegen bin ich froh, dass jetzt wieder Kontakte möglich sind, die Wohngruppen mal in den Park oder auf den Basketballplatz dürfen.

Viele Eltern wurden durch Homeschooling an ihre Grenzen gebracht. Wie lief's denn im Heim?

Brandenstein: Wir waren gar nicht darauf vorbereitet, den Schulbetrieb aufzufangen, entsprechend schwierig war es. Unser Personalschlüssel ist nicht darauf ausgelegt, zudem haben die Erzieher zu diesen Zeiten eigentlich frei. Teilweise müssen sie nun immer noch den Lehrer spielen, obwohl sie nicht dafür ausgebildet sind. Während die Kids in ihren Zimmern sind, müssen die Betreuer das Arbeitsmaterial zusammenstellen und aufpassen, dass die Aufgaben erledigt werden. Und am Nachmittag fiel dann bis vor Kurzem noch die gewohnte Freizeitgestaltung flach.

Stichwort: Abstand halten: Glauben Sie, dass die Kinder und Jugendlichen mit den derzeitigen Regeln, auch auf längere Sicht, gut leben können?

Brandenstein: Das kommt auf das Ausmaß ihrer Einschränkungen und auf ihre Einsicht an. Unseren Heimkindern wäre schon sehr geholfen, wenn sie mal mit zwei oder drei Freunden, die nicht bei uns wohnen, wieder mal etwas außerhalb unseres Geländes erleben könnten. Mit konkreten Forderungen möchte ich mich aber zurückhalten – ich weiß, wie schwierig das Ganze ist.

Die Arbeit der Jugendhilfe wird nicht gewürdigt

Brandenstein ist der Meinung, dass die Erzieherinnen und Erzieher der Jugendhilfe besonders in der Corona-Krisenzeit einen "sehr guten Job" machen. Trotzdem würdigen die Politiker dieses Engagement nicht. "Was mich ärgert ist, dass in der stationären Jugendhilfe die Kinder und Mitarbeiter bei der gesellschaftlichen Anerkennung hinten runterfallen. Das finde ich skandalös!" Anderen Bereiche, wie zum Beispiel die Alten- und Krankenpflege erfahren derzeit viel Wertschätzung. Nach Brandenstein sei dieser Dank völlig berechtigt. Gleichzeitig wünscht er sich diese Anerkennung auch für die Jugendhilfe.

In dieser Krisenzeit zeigt sich für Brandenstein deutlich, wie wenig die Jugendhilfe von Politikern geschätzt wird. "Wir haben keine Lobby. Wir kommen somit auch nicht in den Genuss von finanzieller Förderung. Es gibt kaum Politiker, die sich für Jugendhilfe stark machen."

Heimkinder haben schlechtes Image

Auch die Erzieherin Vanesa Gailing erfährt wenig Wertschätzung in der Öffentlichkeit. "Heimkind ist ein Schimpfwort". Und mit dieser Ablehnung sieht sich der 13-jährige Dennis konfrontiert. Darum verrät er nicht gerne, dass er eigentlich im "Heim" wohnt. Nur seine engsten Freunde wissen es mittlerweile. Diese Ablehnung ist nach Brandensteins Auffassung auch der Grund, dass sich Politiker nicht für "freche Kinder" stark machen wollen. Dabei sollten diese einmal herkommen und sehen, was die Jugendhilfe leistet, warum man sie braucht. Momentan sehe man nur, dass sie viel koste. Doch diese Kosten rechneten sich für die Gesellschaft, mein Brandenstein.

ABH - Unser Haus - Monatsprogramm Juni 2020

Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5
	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung	16.30 – 18.30 Uhr – die virtuelle MALZEIT (über Mail und Telefon)	13-15 Uhr Musikunterricht mit Detlef	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung
	15 -18 Uhr OFFENES Café (unter Corona-Bedingungen)		15.30 – 17.00 Uhr Traumasensitives Yoga für Neugierige	16-17 Uhr ABH Plauderecke (virtuelles Treffen im Internet)
8	9	10	11	12
	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung	15 – 17 Uhr – „Gewusst wie ...“ – mit dem Bürgerbüro e.V. (Manuel Koesters u.a.)	13-15 Uhr Musikunterricht mit Detlef	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung
	15 -18 Uhr OFFENES Café (unter Corona-Bedingungen)	16.30 – 18.30 Uhr – die virtuelle MALZEIT (über Mail und Telefon)	15.30 – 17.00 Uhr Traumasensitives Yoga für Fortgeschrittene	16-17 Uhr ABH Plauderecke (virtuelles Treffen im Internet)
15	16	17	18	19
	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung		13-15 Uhr Musikunterricht mit Detlef	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung
	15 -18 Uhr OFFENES Café (unter Corona-Bedingungen)		15.30 – 17.00 Uhr Traumasensitives Yoga für Neugierige	16-17 Uhr ABH Plauderecke (virtuelles Treffen im Internet)
22	23	24	25	26
	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung	15 – 17 Uhr – „Gewusst wie ...“ – mit dem Bürgerbüro e.V. (Manuel Koesters u.a.)	13-15 Uhr Musikunterricht mit Detlef	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung
	15 -18 Uhr OFFENES Café (unter Corona-Bedingungen)		15.30 – 17.00 Uhr Traumasensitives Yoga für Fortgeschrittene	16-17 Uhr ABH Plauderecke (virtuelles Treffen im Internet)
29	30			
	11 – 13 Uhr Telefonische Information und Beratung			
	15 -18 Uhr OFFENES Café (unter Corona-Bedingungen)			



NEU ! TSY mit Abstand ab Juni 2020



Endlich ist es soweit! Wir können wieder zusammen yogen.

Bis zu je 4 Teilnehmer*innen können **ab Juni donnerstags, immer von 15:30 - 17 Uhr**, TSY kennenlernen und praktizieren.

Dafür gibt es ein Angebot für Neugierige, Yogaerfahrung ist nicht erforderlich, und eins für Fortgeschrittene.

Om für Neugierige 8 x

am 4. u. 18.06., 02. u. 16.07., 06. u. 20.08. u. 17.09.20

Om für Fortgeschrittene

jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat

Beim Yoga geht es nicht darum eine möglichst komplizierte Yogaübung zu machen, sondern, gerade in der jetzigen Zeit, den inneren Stress aus den Gedanken und dem Körper rauszunehmen und wieder mehr Sicherheit und Stabilität in Körper und „Geist“ erleben.

Wir schaffen **Platz für Abstand** und bitten alle um **Einhaltung der Hygieneregeln** (Hände reinigen, wenn möglich eine Mund-Nasen-Maske tragen und in die ausliegende **Kontaktliste eintragen**). Die Kontaktliste wird 4 Wochen später, wenn alles unauffällig (also keine Ansteckung bekannt) ist, automatisch von uns vernichtet.

Sie können in bequemer Straßenkleidung üben oder sich vor Ort umziehen.

Om Bitte an alle Neugierigen: kontaktieren Sie mich vorab !

Om Fragen können Sie gerne direkt an mich richten (per Telefon oder Email)

und

bleiben Sie gesund, Ihre Petra Schwarzer Om

(M)ein Leibgericht

Das virtuelle Ersatzprogramm



Es gibt „HIMMEL und ERDE“

Video in YOUTUBE:

https://youtu.be/cBuZcF_xIWI



Guten Appetit!

Schriftenreihe überLEBEN



Autor*in	Titel	Seitenzahl	Preis (vor Ort) in €	(ggfs.) Versandkosten
Matthias Kühnhold	Ungebändigt I Entweichungen	312	10,00	1,55
Matthias Kühnhold	Ungebändigt II Ohne Durchblick	308	18,00	1,55
Regina Kantelberg	Kindesraub Autobiographische Skizzen eines ehemaligen Heimkindes	114	7,00	1,55
Jürgen Stahnke	... ich habe noch gar nicht gelebt ! Kindheit und Jugend	180	9,90 (BOD)	---
Regina Kantelberg	Zufluchtsort Heimladen Tagebuch einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin 2017-2018	102	7,00	1,55
Jürgen Stahnke	...und doch lebe ich Gedichte und Gedanken über das Leben und die Liebe	76	6,00 (BOD)	---
Detlef Goletz	Erinnerung an eine Kindheit im DDR-Kinderheim Die Wunden werden nie ganz heilen ...	27	6,00	1,55
Gisela Stupien	Drei Etappen	99	9,00	1,55
Wolfram Bruno	Zum Suchen gezwungen, zum Finden verurteilt	298	16,00	2,70
Detlef Öhlschläger	Und noch ein Heimkind "Ver(w)irrt und rebellisch" / Kindheit und Jugend	133	10,00	1,55
Jozo Perno	Schneetreiben Von einem, der auszog, die Angst zu besiegen	188	22,22	2,70
Norma Neemann	Abgeschoben Adoptiert und im Heim	400	22,00	2,70
Helmut Treu	Die Linde von Brylow - Ein Gedicht			<i>Bonusmaterial</i>

Alle Bücher können vor Ort in der Pettenkofenstr. erworben werden – oder sie können über buchbestellung@heimerfahrung.berlin bestellt werden.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Wissenschaftliche Aufarbeitung – Forschungsprojekte suchen Menschen, die zu DDR-Zeiten in Kinderheimen und Jugendwerkhöfen aufgewachsen sind

Obwohl fast eine halbe Million Kinder und Jugendliche zwischen 1949 und 1989 in Heimen und Jugendwerkhöfen der DDR aufgewachsen sind, sind die Erfahrungen dieser Kinder und Jugendlichen bisher nur wenig wissenschaftlich aufgearbeitet worden. Seit April 2019 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Forschungsverbund TESTIMONY, welcher sich der Erforschung der Geschichte der DDR-Kinderheime und Jugendwerkhöfe verschrieben hat.

Folgende Fragen leiten unsere Forschungsarbeit:

- Was haben Kinder und Jugendliche in Heimen und Jugendwerkhöfen der DDR erlebt?
- Was waren positive und was waren negative Erfahrungen?
- Welche Folgen hat das Erlebte für das weitere Leben?
- Wie wird und wurde der gesellschaftliche Umgang mit der Heim/Jugendwerkhof-Vergangenheit empfunden?

Das TESTIMONY-Team sucht hierfür Menschen, die in DDR-Kinderheimen oder Jugendwerkhöfen aufgewachsen sind. Nur mit Hilfe der Menschen, die diese Zeit erlebt haben, ist Aufarbeitung und Erkenntnisgewinn möglich. Die Ergebnisse sollen nach Projektende der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

An der **Universität Leipzig** werden Fragebögen an ehemalige Heimkinder per Post verschickt. Der Fragebogen kann auf Wunsch auch gemeinsam am Telefon ausgefüllt werden.

Zur Teilnahme und für Fragen zum Projekt erreichen Sie uns unter:

testimony@medizin.uni-leipzig.de oder
telefonisch unter **0341 97 188 15**



An der **Medical School Berlin** wird fortlaufend ein 6-8 wöchiges online Schreibprogramm angeboten. Erfahrene Psychologen unterstützen Menschen dabei, negative Erfahrungen der Heim/Jugendwerkhofszeit in einer Online-Schreibtherapie zu verarbeiten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter www.ddr-heimerfahrung.de oder per Mail unter kontakt@ddr-heimerfahrung.de

Gern können Sie auch **Marit Kämmerer** und **Jana Johansson von UNSER HAUS** auf unsere Projekte ansprechen. Beide sind im wissenschaftlichen Beirat von TESTIMONY und begleiten unser Forschungsprojekt seit dessen Beginn.